

Biolandbau mit Auftrag

Das Wassergut Canitz liegt im sensiblen Trinkwassereinzugsgebiet der Stadt Leipzig. Im Juni 2025 veranstaltete FiBL Deutschland dort die Öko-Feldtage.

Text: Jeremias Lütold



Für die Öko-Feldtage auf dem Wassergut Canitz wurden grossflächig Demoparzellen angelegt.

Geschützte Auen, Waldweiden, weite Ackerflächen und blühende Zwischenfrüchte – der Weg zum Wassergut Canitz in der Nähe von Leipzig in Deutschland hält Abwechslung bereit. Zufällig ist das nicht: Hinter der Vielfalt steckt eine konsequente Ausrichtung auf den Wasserschutz mit gleichzeitig guten Erträgen.

Das Wassergut Canitz gehört zu den Leipziger Wasserwerken. Dort wird in den Trinkwasserschutzgebieten durch biologischen Landbau das Grundwasser vorsorglich geschützt. Niedrige Nährstoffüberschüsse und damit die Verringerung von Nitratreinträgen stehen deshalb auch seit der Betriebsgründung 1994 (Umstellung auf Ökolandbau 1992) im Mittelpunkt. Innerhalb der letzten über 30 Jahre konnte der Nitratgehalt im Rohwasser von über 40 auf 15 Milligramm pro Liter (Jahresmit-

telwert im geförderten Rohmischwasser) gesenkt werden. Das Wassergut Canitz bewirtschaftet über 718 Hektaren Ackerfläche, 165 Hektaren Grünland und 130 Hektaren Wald. Rund 190 Charolais-Rinder werden in niedriger Besatzdichte von etwa 0,2 Grossvieheinheiten pro Hektare landwirtschaftlicher Nutzfläche gehalten.

Eine Bühne für den Biolandbau

Über 30 Jahre Biolandbau-Erfahrung und der klare Fokus auf Grundwasserschutz und -neubildung waren ausschlaggebend dafür, dass das Wassergut Canitz als Veranstaltungsort der vom FiBL Deutschland organisierten Öko-Feldtage im Juni 2025 mit dem Schwerpunkt Wassermanagement und nachhaltige Landwirtschaft ausgewählt wurde (Infobox). Über 9000 Besucherinnen und Besucher nahmen an der

einigen deutschen Fachmesse für den Biolandbau teil.

«Wir waren zu Beginn schon skeptisch, so viele Menschen und Maschinen in unserem sensiblen Wasserschutzgebiet zu empfangen», sagt Bernhard Wagner, Betriebsleiter des Wasserguts Canitz. Die Öko-Feldtage boten die Chance zu zeigen, dass vorsorgender Wasserschutz im Schulterschluss von Wasserwirtschaft und Landwirtschaft erfolgreich funktioniert. «Beispielsweise wollten wir präsentieren, dass vermeintliche Gegensätze wie Tierhaltung und Wasserschutz eben doch zusammenpassen.» Teile des Betriebes wie die Waldweide oder der Kompostierungsstall würden wie ein grosses Puzzlespiel zwischen Ökonomie und Ökologie funktionieren, erklärt Bernhard Wagner.

Konzepte für nachhaltiges Wassermanagement

Der Betrieb geht in manchen Bereichen über die Anforderungen der EU-Öko-Verordnung und des Bioland-Verbandes hinaus. Beispielsweise verzichtet der Betrieb bei Kartoffeln auf Kupferpräparate und setzt den hinnehmbaren Stickstoffüberschuss bei maximal 30 Kilogramm pro Hektare an. Über den ganzen Betrieb gesehen, liegen die langjährigen Stickstoffsalden bei 15 Kilogramm pro Hektare im Jahr (mittels der Software REPRO bilanziert) – bei Erträgen, die dem Durchschnitt vergleichbarer Biobetriebe entsprechen.

Der Betrieb setzt auf Fruchtfolgen mit Luzerne, Getreide und Hackfrüchten, wobei gewisse Kulturen wie Kartoffeln nur begrenzt angebaut werden, da sie im Vergleich zu anderen Kulturarten im ökologischen Anbau höhere Stickstoffüberschüsse hinterlassen. Das Wassergut Canitz passt zudem die Bodenbearbeitung je nach Kultur über ein standortangepasstes Mineralisierungsmanagement an.

Die Öko-Feldtage als Treffpunkt des biologischen Landbaus

Sie berücksichtigen dabei den geeigneten Zeitpunkt für Bodenbearbeitungen, um Auswaschungen zu verhindern und den Stickstoff möglichst effizient für die nachfolgende Kultur nutzbar zu machen.

Die Bemühungen um den Wasserschutz und die Ökologie des Betriebes würden im Alltag aber immer wieder Grenzen aufzeigen: «Den Hackfrüchteanbau können wir nicht weiter ausdehnen, weil unsere Stickstoffsalden dann ansteigen würden», sagt Bernhard Wagner. So würde man eben ständig mit neuen Kulturen experimentieren. Mittels Robotik will der Betrieb künftig die Effizienz steigern. Was das angeht, hätten die Öko-Feldtage gute Anregungen und Impulse gegeben. Zwar sei dies noch Zukunftsmusik, aber Bernhard Wagner und sein Team wissen, wohin sie als nächstes wollen: «Wir befinden uns in der Umsetzung einer eigenen Marke für die Vermarktung unserer Produkte, die ökologischen Landbau und vorsorgenden Gewässerschutz vereinen.

Die bundesweiten Öko-Feldtage sind während zwei Tagen Treffpunkt für alle Biolandwirtinnen und Biolandwirte sowie Umstellende in Deutschland und darüber hinaus. Die alle zwei Jahre stattfin-



Über 9000 Interessierte besuchten im Juni 2025 die Öko-Feldtage in Sachsen.

dende Innovationsschau zeigt, wo der Biolandbau steht und wohin er sich entwickelt. Das Gesamtsystem Ökolandbau mit innovativen Betriebskonzepten, Anbausystemen und moderner Tierhaltung in seiner ganzen Vielfalt steht im Fokus. So hat auch die Tierhaltung als wichtiger Bestandteil der Kreislaufwirtschaft ihren Platz. Die nächsten Öko-Feldtage finden am 16. und 17. Juni 2027 auf dem Bauckhof in Amelinghausen in Niedersachsen statt.



«Die Öko-Feldtage überzeugen mit Innovationen»

Interview mit Carsten Veller, Pressesprecher Öko-Feldtage
www.bioaktuell.ch

FiBL Deutschland – Teil einer Gruppe von Forschungsinstituten



FiBL Deutschland wurde 2001 als Verein in Berlin gegründet. Heute gibt es neben dem Forschung betreibenden FiBL e.V. auch die FiBL Projekte GmbH, die unternehmerisch aktiv ist. Aktuell arbeiten rund 75 Mitarbeitende an den Standorten in Frankfurt und Witzenhausen. Zum internationalen Netzwerk der FiBL-Institute gehören die Standorte in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und Frankreich sowie das ungarische Forschungsinstitut für biologischen Landbau ÖMKi. Zusammen werden die Institute auf europäischer Ebene durch FiBL Europe in Brüssel vertreten. Ab dieser Ausgabe folgen bis Ende des Jahres 2025 in jedem Bioaktuell-Magazin

Beiträge zu wichtigen Projekten und Forschungsschwerpunkten der jeweiligen Institute, begleitet von Interviews mit deren Institutsleitenden und weiteren Fachpersonen.



«Unsere Stärken liegen in den wissenschaftlichen Dienstleistungen»

Interview mit Vera Bruder und Rebecca Franz-Wippermann, Geschäftsleitung FiBL Deutschland
www.fibl.org